

jede auch ihren starken Akzent. Z. B. fig. 62 würde im *sofferto* so vorgetragen werden, als wenn das punktirte Achtel mit dem folgenden Sechszehentheile durch das Schleifzeichen zusammen gebunden, und folglich auf befaideten Instrumenten in einem Bogenstriche gespielt würden; hingegen im *Marqué* muß das Sechszehentheile einen eben so starken Akzent erhalten als das punktirte Achtel, und also auf den befaideten Instrumenten eine jede Note auch ihren frischen Bogenstrich bekommen.

Sordini.

Wenn traurige oder schwermüthige Empfindungen in einem TonStücke ausgedrückt werden sollen, so werden öfters die Instrumente gedämpft, weil sie alsdann einen dumpfern Ton von sich geben. Dieses wird durch das Wort *Sordine* oder *con Sordini*, mit dem Dämpfer, angezeigt; die Franzosen schreiben *avec Sourdines* oder bloß *Sourdines*. —

Sobald aber diese Dämpfung aufhören, und die Instrumente wieder ihren hellen Klang von sich hören lassen sollen, folglich die Dämpfer wieder abgenommen werden; so wird dieses mit *Senza i Sordini* oder *Senza Sordini*, *si levano i Sordini*, und im Französischen *sans Sourdines*, ohne Dämpfer, angezeigt.

Pizzicato.

Eine ähnliche Bewandniss hat es mit dem *pizzicato*, welches zuweilen über einem TonStücke, oder über einzelnen Sätzen, oder auch wohl bloß über einzelnen Noten steht. Dieses bedeutet, daß die Noten oder die Töne der befaideten Instrumente nicht mit dem Bogen gestrichen, sondern mit den Fingern gekniffen oder geriffen werden sollen. Die französische Tonsetzer brauchen statt *pizzicato* oft das Wort *pincé*, abgezwickt oder abgekniffen.

Da bey dem *pizzicato* oder *pincé* nicht möglich ist, einer Note einen langen daurenden Klang zu geben, so sollten die Tonsetzer auch nie über halbe Schläge oder über noch größere Noten *pizzicato* setzen.

Coll'arco.

Sobald nun der Bogen wieder gebraucht werden soll, wird solches durch *coll' arco*, oder bloß *arco*, der Bogen, und bey den Franzosen bloß mit *archet* angedeutet.

Ad libitum.

Wenn in einem Satze die Bewegung unterbrochen, und der Vortrag bloß der Willkühr und der Empfindung des Ausübers überlassen werden soll, so finden wir dieses, vorzüglich bey den ausgeschriebenen Verzierungen und Einkleidungen einer *Fermate*, durch *ad libitum*, oder bey den Italienern oft mit *a piacere* bemerkt.

Zuweilen wird der Eintritt der vorigen Bewegung nach einem solchen *ad libitum* oder *a piacere*, mit *Tempo primo* angezeigt.

Ad libitum sagt man aber auch von denjenigen Stimmen, welche zur Ausführung eines TonStücks nicht höchst nothwendig sind, sondern bloß zur Ausfüllung und Vollstimmigkeit dienen. So sind zu vielen Instrumentalkonzerten die Waldhörner und Flöten oder Hoboen *ad libitum* gesetzt; das heißt: der Tonsetzer hat diesen Stimmen keinen herrschenden Gesang gegeben, sondern sie sind bloß ausfüllend, und können deswegen wegbleiben, ohne der Ausführung des Ganzen zu schaden.

Obligato.

Diejenigen Stimmen aber, welche den herrschenden Gesang oder die HauptMelodie durch das ganze TonStück hindurch, oder in einzelnen Sätzen enthalten, werden obligate Stimmen, bey